

Wie wohnen wir in 50 Jahren?

Zukunftsforscher und Studien sagen voraus: Transportierbare Wohnwürfel und voll automatisierte Inneneinrichtung bleiben die Ausnahme. Stattdessen wird in einigen Jahren ein breiter ökologischer Umbau einsetzen. Das Haus wird zum Selbstversorger

Von Susanne Ziegert

EINE BLECHSTIMME schnarrt „Guten Morgen“. Mit dampfendem Kaffee auf einem Tablett tritt ein Roboter in den Wohnraum des Raumschiffs. Automatisch kippt das Bett, der Bewohner purzelt heraus, das Bett verschwindet in der Wand, davor entfalten sich ein Tisch und Stühle. So könnten wir in ferner Zukunft wohnen. Jedenfalls gibt es immer wieder Visionen, die ein solches Szenario darstellen.

Die tatsächliche Wohnwirklichkeit wird sich jedoch weitaus banaler entwickeln. Zukunftsforscher wie Peter Hettenbach, der mit seinem Institut für Innovatives Bauen GmbH (IIB) deutsche Immobilienunternehmen berät, sind überzeugt: Größtenteils bleibt alles beim Alten. „Wir werden weder in Raumkapseln leben, noch in Dubai-ähnlichen Städten mit spektakulären Wolkenkratzen“, sagt Hettenbach. Und dürfte damit unter Science-Fiction-Fans und sonstigen Visionären immer wieder für Bestürzung sorgen. Fest steht dagegen, dass das Haus immer umweltfreundlicher wird, je weiter man in die Zukunft blickt.

In den nächsten Jahren wird sich speziell in Deutschland am Bestand zunächst kaum etwas ändern. „Ein großer Teil der Menschen wird 2020 in heutigen Bestandsimmobilien wohnen“, sagt der promovierte Bauingenieur. Eine Rechnung stützt seine These. Jährlich werden in Deutschland etwa 200 000 Bau-

genehmigungen vergeben – für 42 Millionen deutsche Haushalte. Das entspricht einem halben Prozent des gesamten Marktes. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, werden bis 2020 lediglich sieben Prozent der Immobilien neu gebaut. Die Mehrzahl der Menschen wird weiterhin in Altbauten wohnen.

In spätestens zehn Jahren setzt jedoch ein breiter Ökoubau ein. „Ökologie ist ein globaler Trend für die nächsten 100 Jahre. Die Gebäude der Zukunft werden nachhaltige Bauwerke sein“, sagt Hettenbach. Durch die Verknappung der Ressourcen stiegen die Betriebskosten so stark, dass andere Gebäude nicht mehr wirtschaftlich seien. Auch von politischer Seite wird die ökologische Modernisierung alter Häuser vorangetrieben, wie bereits jetzt ein Vorstoß der Landesregierung Baden-Württembergs zeigt. Ab 2008 sollen in dem Bundesland klimafreundliche Heizungen zur Pflicht werden (siehe Seite 33).

Wie solche Häuser aussehen könnten, haben die Architekten Arup Associates im Auftrag des Versicherers Zurich Group studiert. Das Haus im Jahr 2060 wird demnach sein eigener Energielieferant. Kleine Windräder, Fotovoltaikanlagen in der Fassade und Erdwärmesonden werden dann für Wärme, Strom und Kühlung sorgen. Zudem muss sich die Baukunst an extreme Wetterlagen anpassen. In Flutgebieten werden Gebäude auf Stelzen stehen oder Überflutungsräume im Keller haben. Anderswo müssen



Vom Standardhaus aus den 50er-Jahren zum frei gestaltbaren Apartmenthaus mit Ökoenergie. Bild aus einer Studie des Versicherers Zurich

besonders haltbare Dächer starken Stürmen trotzen.

Wasserknappheit wird die Badezimmer revolutionieren. 2080 könnte auch in Deutschland wegen steigender Preise Wasser ein kleiner Luxus sein. Brauchwasser wird gefiltert und mehrfach verwendet.

Recyclebar werden auch die Häuser selbst sein. Gebäude in Modulbauweise können verkleinert, vergrößert und woanders aufgestellt oder schließlich umweltverträglich zerkleinert werden.

Gerade diese Vision ist allerdings nicht ganz neu. Schon seit

dem 19. Jahrhundert entwickelten Architekten futuristische Entwürfe für Häuser der Zukunft mit modernem Design und neuester Technik. Einige dieser Ideen sind heute Realität, andere gingen an der Wirklichkeit komplett vorbei. So hatten die amerikanischen Architekten

George und William Keck 1933 auf der Zukunftshaus-Ausstellung in Chicago ein Eigenheim mit Flugzeughangar im Untergeschoss vorgestellt. Doch die Garage für den eigenen Flieger wurde nie verwirklicht. Auch das komplett aus Plastik bestehende „Monsanto house of the